

Auslandssemester Sciences Po Bordeaux, Wintersemester 2017/18

In meinem Erfahrungsbericht zu dem Auslandssemester, welches ich von September bis Dezember 2017 an der Sciences Politiques Bordeaux verbracht habe, werde ich zunächst auf die äußeren Faktoren, welche den Aufenthalt bedingten (Wohnsituation, Bürokratie etc.) eingehen. Anschließend werde ich über das Studium an der Universität und das Leben als Erasmus-Studentin berichten und im abschließenden Teil auf die Stadt Bordeaux und ihre Sehenswürdigkeiten sowie Freizeitmöglichkeiten eingehen.

I. Entschieden habe ich mich für Frankreich als Gastland für mein Auslandssemester, da die Sprache in den internationalen Beziehungen, in der Politik und in der Diplomatie besonders wichtig ist. Da Bordeaux als schöne Stadt bekannt ist und die Sciences Po als Institut d'études politiques als Elite-Universität gilt, war dies meine Erstwahl. Vorbereitend habe ich in Bremen zwei Sprachkurse am Institut Francais belegt, die meine vorhandenen Französischkenntnisse noch einmal recht gut aufgebessert haben. Die Bürokratie, die im Vorwege über das International Office erledigt werden musste, d.h. Bewerbung, Motivationsschreiben, Anmeldung an der Gastuniversität und Immatrikulation, hat meist ohne größere Probleme geklappt. Man musste bereits in Bremen eine vorläufige Auswahl an Kursen treffen, auf die man jedoch nicht festgelegt war (später mehr unter II.) und sich mit dem Studienangebot und Programm der Gastuniversität vertraut machen. Ich bin gemeinsam mit einer Freundin den Auslandsaufenthalt angetreten. Wir sind bereits Anfang August nach Bordeaux gefahren, um vor Ort mit der Wohnungssuche zu beginnen, da es von Deutschland aus nahezu unmöglich sei, etwas zu finden, wie in den Erfahrungsberichten der letzten Jahre zu lesen ist. Die Suche gestaltete sich jedoch als sehr viel schwieriger als gedacht. Bordeaux hat in den letzten Jahren zunehmend an Attraktivität gewonnen und der ohnehin schon knappe Wohnraum wird eher ungern an ausländische Studenten vermietet. Über diverse Facebookseiten, der Erasmus-Gruppe, Internetseiten wie leboncoin.fr, lokaviz oder appartager.com waren zwar passende Angebote zu finden, jedoch meldete sich in den seltensten Fällen jemand auf unsere unzähligen Anrufe, SMS und Emails. Uns blieb nichts anderes übrig, als uns über Airbnb ein Zimmer zu suchen. Dies ist ein Service, bei dem Vermieter ihr Apartment oder eines ihrer Zimmer an Urlauber und Touristen über einen kurzen Zeitraum vermieten. Auf unsere Anfrage hin waren die Vermieter jedoch bereit, uns über mehrere Wochen dort wohnen zu lassen. Wirklich ideal war dies nicht, aber eben unsere einzige Option, da uns auch niemand aus der Gastuni oder der

Heimatuni helfen konnte. Generell ist es vorteilhaft, in der Nähe der Tramlinie B zu wohnen, die Universität und Zentrum verbindet. Für circa 30 Euro erhält man als Student ein Monatsticket.

Insgesamt sind wir mit viel zu viel Gepäck fünf Mal in fünf Monaten umgezogen und haben einige schlechte Erfahrungen mit französischen Vermietern gemacht, was uns persönlich den Auslandsaufenthalt leider ein wenig kaputt gemacht hat. Zu zweit haben wir für ein Zimmer an die 800 Euro bezahlt. Leider konnte man für Airbnb Zimmer kein Wohngeld (Caf) beantragen. Die anderen Erasmusstudenten hatten ähnliche Probleme bei der Unterkunftssuche, dies ist wahrscheinlich das mit Abstand größte und meist frustrierende Hindernis bei einem Semester in Bordeaux. Alle bürokratischen Angelegenheiten wurden jedoch stets problemlos und zügig von den zuständigen Beauftragten der Sciences Po erledigt, was mich positiv beeindruckt hat. Außerdem wurden immer alle Fristen deutlich kommuniziert und man wurde mit einem Online Account ausgestattet, der ein Email Konto beinhaltete und Zugriff auf hochgeladene Kursinhalte, den Stundenplan etc.

II. Dass die Sciences Po zu den Eliteschulen Frankreichs gehört, ist mir bereits in der Einführungswoche im September deutlich aufgefallen. Alles war ordentlich organisiert, die Erasmusstudenten wurden herzlich empfangen und in alles eingewiesen. Nach einer informativen Einführung des Studienleiters und der Erasmusbeauftragten, stellte sich auch das Erasmix Team vor, eine Gruppe Studenten der Sciences Po, welche für die Orientierungswoche eine Menge an Aktivitäten und Veranstaltungen für uns geplant hatte. Diese erste Woche war meines Erachtens nach wirklich toll: Gut organisierte Ausflüge, zum Beispiel in das nahegelegene Mittelalterstädtchen und Weingebiet Saint Emilion, eine Exkursion an die Atlantikküste mit Picknick auf der Dune du Pilat und Eis essen in Arcachon, einem Wein und Tapas Abend in der Conserverie, welche als Geheimtipp unbedingt zu empfehlen ist. Außerdem gab es einige Infoveranstaltungen in der Universität rund um das Thema Bordeaux, die Region Nouvelle Aquitaine und natürlich die Weinkultur. Zusätzlich gab es noch eine Stadtrallye und eine Art Kneipentour. In dieser ersten ereignisreichen Woche sowie in der darauffolgenden hatten wir die Möglichkeit, alle Kurse zu besuchen, die uns interessieren, bevor man eine endgültige Wahl treffen musste. Für Erasmusstudenten gab es ein begrenztes Kursangebot, allerdings konnte man zwischen Kursen aus dem ersten bis vierten Jahr wählen und ebenfalls ein paar englische Kurse belegen. Ich habe mich für sechs französische Kurse

entschieden: Den Pflichtkurs für alle ausländischen Studenten Institutions politiques francaises, Institutions europeennes, Analyse de politiques publiques, Relations et organisations internationales, Sociologie politique sowie einen C1 Französischkurs. Insgesamt waren alle Vorlesungen interessant und lehrreich, die Art und Weise des Unterrichts erfolgt jedoch frontal und meist leider sehr trocken. Für manche Kurse gibt es aber PowerPoints und Online-Material. Die französischen Studenten tippen akribisch jedes Wort des Dozenten mit, was zunächst etwas einschüchternd und gewöhnungsbedürftig ist. Die Erasmix Gruppe war so nett, die Notizen der Kurse aus den vergangenen Jahren in eine Dropbox hochzuladen und den Erasmus-Studenten zur Verfügung zu stellen, so dass man sich auch daran orientieren konnte. Generell ist der Leistungsdruck an der Sciences Po recht hoch, was sich besonders in der Prüfungsphase bemerkbar macht. Ich hatte die sechs Klausuren auf drei Tage verteilt, das heißt zwei Klausuren an einem Tag. Die meisten Tests waren multiple choice mit teilweise sehr präzisen Fragestellungen, manche waren schriftlich zu beantwortende Fragen. Insgesamt musste man sich sehr intensiv auf die Prüfungen vorbereiten, dazu reichten aber die eigenen Mitschriften, Folien und Notizen der Vorgänger vollkommen aus.

III. Wenn man einmal von den Umzugsproblemen, welche mich und meine Freundin beinahe an den Rand der Verzweiflung getrieben haben, dem sehr hohen Leistungsdruck und den teilweise schlechten Erfahrungen mit den Franzosen absieht, ist Bordeaux an sich eine wunderschöne Stadt, die mir auf Anhieb gefallen hat. Es gibt viele interessante Sehenswürdigkeiten und Plätze wie die Opera, Place de Quinconces, Place de la Bourse und Miroir d'eau, Hotel de ville und viele weitere. Die Shopping- und Ausgehmöglichkeiten sind in der stilvollen Stadt hervorragend, zu jeder Jahreszeit herrscht reger Betrieb und viel Leben bis in den späten Abend in den zahlreichen Restaurants und Bars. Der Service in Frankreich lässt jedoch sehr oft zu wünschen übrig, da kein besonders großer Wert daraufgelegt wird. Zu empfehlen ist auf jeden Fall der Marché du Capucin, ein Markt, der täglich frisches Obst und Gemüse zu viel günstigeren Preisen als im Supermarkt verkauft und sonntags ein breites Spektrum an vielfältiger Gastronomie zum Probieren anbietet. Der Lebensstil der Franzosen unterscheidet sich deutlich von dem der Deutschen und das wird jedem, der dort etwas mehr Zeit verbringt, schnell bewusst. Die Stadt hat zahlreiche hübsche Cafés und Boutiquen zu bieten, alles ist gut zu Fuß erreichbar. Besonders schön ist auch die Garonne, der Fluss, der durch Bordeaux fließt. Auch das Wetter in Süd/Westfrankreich ist sehr schön und angenehm. Bis Oktober hatte man sommerliche Temperaturen und man konnte bequem und günstig innerhalb von

circa 2 Stunden mit dem Bus an den Strand nach Lacanau oder zum Bassin d'Arcachon für einen Tagesausflug fahren. Besonders viel Charme hat die Stadt jedoch im Herbst und im Winter, wenn das Zentrum festlich mit Lichtern dekoriert ist.

Als Gesamterfahrung war das Auslandssemester in jedem Falle eine Herausforderung, die mich stark geprägt und bereichert hat und mir sehr viel beigebracht hat. Man lernt, mit verschiedensten Situationen umzugehen und entwickelt sich persönlich weiter. Man wird kulturell gebildet und begeistert, wenn man es zulässt. Auch die Sprache habe ich gut anwenden und verbessern können, hätte mir allerdings mehr Kontakt zu den französischen Studenten gewünscht. Unter den Erasmus Leuten hat sich jedoch guter Kontakt ergeben, man konnte verschiedene Fremdsprachenkenntnisse anwenden und Freundschaften schließen. An einer französischen Universität studieren zu dürfen ist eine großartige Möglichkeit zur Weiterentwicklung und Bildung gewesen, daher bin ich sehr dankbar, dass es dieses Programm gibt. Als Kritikpunkt muss ich jedoch die Wohnsituation erwähnen, da ich bei diesem Problem leider unzureichend unterstützt wurde.